

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., auch die Post und unsere Landboten bezogen 7 Mk.

und Gegend.

## Amts-Blatt



Für die Königliche Amtsaufsichtsmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtschultheißenamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Ranberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshagen, Kamperndorf, Limbach, Losen, Miltz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhren bei Wilsdruff, Rolsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Böhme, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Kopfsatz.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 81.

Dienstag, den 20. Juli 1915.

74. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

## Das große Völkerringen.

### Der Kaiser und Hindenburg.

Seit vielen Wochen ist es in den täglichen Berichten aus dem Großen Hauptquartier still geworden von unserem Feldmarschall v. Hindenburg. Man wußte wohl, daß er die Operationen in Kurland und im nördlichen Polen leitete und daß sein Befehlsbereich den Raum weiter nach Süden bis zur Biala umfaßte. Aber seit der Befehlsübernahme von Alben hatte man eigentlich nichts Besonderes mehr von ihm gehört. Und doch konnte mit seinem berühmten und verehrten Namen kein Begriff weniger verbunden gedacht werden, als derjenige der Unfähigkeit. An seine Stelle trat Feldmarschall Mackensen, der bis zum Mai eine Armee unter Hindenburg geführt hatte, mehr in den Vordergrund, und die glänzenden Ergebnisse seiner großartig angelegten und durchgeführten Offensive in Galizien haben es gewiß gerechtfertigt, daß die Generalstabsberichte seinen Namen eine Zeilenslang täglich in den Vordergrund rückten.

Von Hindenburg war es inzwischen still geworden. Auswärtige Blätter, namentlich in Petersburg, glaubten schon die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß irgendwelche Schicksalsfügungen den Beroberband von diesem gefährlichsten Heerführer befreit haben möchten. Bald hieß es, er sei beim Kaiser in Ungnade gefallen, bald, er habe sich mit diesem oder jenem General überworfen. Das er sich erhängt, vergiftet oder erschossen habe, wurde diesmal nicht gerade behauptet; dazu hatte man die früheren Blättern mit Erzählungen dieser Art noch zu gut im Gedächtnis; hat doch der deutsche Kronprinz, dem man auch schon einige dieser Todesarten gleich zu Beginn des Feldzuges nachgelacht hatte, eben wieder in den Argonnen recht deutliche Lebenszeichen von sich gegeben. Aber an geheimnisvollen Andeutungen, daß mit Hindenburg irgend etwas vorgegangen sein müsse, ließ man es doch nicht fehlen, so daß auch schon im deutschen Volk einige besorgte Unruhe Platz zu greifen begann, ob vielleicht allen diesen Gerüchten ein Körnchen Wahrheit zugrunde liegen könnte. Nun, es war natürlich auch diesmal wieder nichts. Eine halbamtliche Mitteilung, die gestern vorlag, wird diesen Legendenbildungen ein Ende machen. Danach ist, als der Kaiser kürzlich auf seiner Reise zum Kriegsschauplatz nördlich der Biala in Polen weilte, auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg dort eingetroffen. Der Oberste Kriegsherr hatte mit ihm und mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie v. Falkenhayn, eine längere Besprechung im Schloß. Soweit die kurze, aber gewiß ebenso erfreuliche wie vielversprechende Mitteilung.

Es ist nicht nötig, zu ihrer Erläuterung viele Worte zu machen. Wenn der Kaiser sich auf den nordpolnischen Kriegsschauplatz begibt, so darf man annehmen, daß es dort bald wieder lebhafter zugehen wird. Schon längst der wortkarge Hindenburg an, wieder etwas redseliger zu werden und die Ereignisse der von den Russen stark ausgehenden Stadt Pr. Anst. wird schwerlich als Selbstzweck in den ebendagegenen neuen Operationen zu betrachten sein. Auf allen Teilen der weitestgehenden Front haben mehr oder weniger umfangreiche Kämpfe eingesetzt, und es wird sich wohl bald zeigen, wie stark die Russen hier oben sind, nachdem sie gegen die verbündeten Armeen in Südpolen und in der von ihnen noch behaltene galizischen Erde neue Reserven herangeführt haben. Aus dem neuesten Bericht des russischen Generalstabes hören wir, daß der Feind, also Hindenburg, am 12. Juli den Narew überschritten hat, daß rechts der Biala, an beiden Ufern der Lupa und zwischen den Flüssen Druż und Andinia bedeutende feindliche Streitkräfte vorgegangen und die Russen, ohne sich hier auf einen entscheidenden Kampf einzulassen, in der Nacht zum 14. Juli auf die zweite Befestigungslinie zurückgegangen sind. Das sind für den Anfall von ganz netten Zugeständnissen, und wir werden hoffentlich auf weitere gute Kunde nicht lange zu warten brauchen. Aus der gleichzeitigen Anwesenheit des Generals v. Falkenhayn bei den Besprechungen zwischen dem Kaiser und Hindenburg geht ferner hervor, daß wichtige strategische Fragen auf der Tagesordnung gestanden haben müssen. Sie konnten vermutlich erst ge-

stellt werden, nachdem der Feind in Galizien in der Hauptache glücklich durchgeföhrt war. Bis dahin hatte Hindenburg nur die Aufgabe, seine neu gewonnenen Stellungen zu behaupten und den Gegner dort nach Kräften festzuhalten. Wenn jetzt der Schwerpunkt unserer Aktionen wieder nach Norden verlegt wird, so kann es, wie man wohl vermuten darf, geschehen, ohne daß die Wucht unserer offensiven Bewegungen im Süden dadurch vermindert wird. Wir bleiben dort vielmehr unter allen Umständen so stark, daß der eiserne Druck auf den Gegner nicht im geringsten nachlassen wird. Den weiteren Gang der Ereignisse können wir dann wohl mit vollem Vertrauen entgegensehen.

Hoffentlich wird Hindenburgs Name bald wieder in aller Munde sein. Der Mann, den eine gütige Vorsehung uns für diese schwere Zeit aufgespart hat, weiß allein am besten, wann er loszuschlagen und wann er sich zurückziehen hat. Von Augenzeugen wird berichtet, daß der Kaiser ihn auch diesmal wieder in ganz besonders auszeichnender Weise behandelt hat. Das hingebungsvolle Zusammenarbeiten unserer höchsten militärischen Führer wird auch diesmal wieder in Verbindung mit der unübersehbaren Tapferkeit unserer Truppen gute Früchte tragen.

### Der Krieg.

Durch die neuesten Nachrichten, die aus dem Osten zu uns kommen, sind unsere schönsten Hoffnungen erfüllt. Die Truppen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg sind auf der ganzen Front zum Angriff übergegangen und haben überall den Feind geworfen.

#### Großer Sieg in Polen.

Hindenburgs Truppen bringen siegreich vor. — Die russische Front mehrfach durchbrochen. — 20 000 Gefangene, Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Gegenseitiges Artillerie- und Minenseuer auf vielen Stellen der Front.

Östlicher Kriegsschauplatz. Die vor einigen Tagen unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu großen Erfolgen geführt. Die Armee des Generals der Infanterie v. Below, die am 14. Juli bei und nördlich Kurtschan die Windau überschritten hat, blieb im siegreichen Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde. 11 Offiziere, 2450 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 3 Geschütze, 5 Maschinengewehre erbeutet. Unter den gefangenen Offizieren befindet sich der Kommandeur des 18. russischen Schützenregiments. Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz griff die seit Anfang März mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst verstärkte russische Stellung in der Gegend südlich und südöstlich von Mawa an. In glänzendem Ansturm wurden drei hintereinander liegende russische Linien nordwestlich und nordöstlich Praszniß durchbrochen und genommen, Dzieln und Bipa erreicht. Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck erschüttert, und erneut angegriffen, wichen die Russen nach Räumung von Praszniß am 14. Juli in ihre seit langem vorbereitete und ausgebaut rückwärtige Verteidigungslinie Biechanow-Krasnostele. Schon am 15. Juli stürmten die stark nachdrängenden deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich bei Bielona in einer Breite von 7 Kilometern und zwangen den Gegner zum Rückzuge. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie v. Scholz, die von Kolno her in der Verfolgung begriffen sind. Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen Bissa und Weichsel gegen den Narew ab. — Der Gewinn dieser Tage beträgt: Bei der Armee des Generals v. Gallwitz 88 Offiziere, 17 500 Mann gefangen, 13 Geschütze (darunter ein schweres), 40 Maschinengewehre, sieben Minenwerfer erbeutet. Bei der Armee des Generals v. Scholz hat

er sich auf 2500 Gefangene, 8 Maschinengewehre erhöht. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen größere Kämpfe entwickelt. — Westlich Biepra und der Gegend südwestlich von Krasnostaw durchbrachen deutsche Truppen die feindlichen Linien. Bis her fielen 28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hände, 9 Maschinengewehre sind erbeutet. Westlich der oberen Weichsel, bei der Armee des Generalobersten v. Bortsch ist die Offensive wieder aufgenommen.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das M.T.V.

Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Mit. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 1/5 Uhr.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Angriff auf die Kirchhofshöhe von Souchez wurde abgewiesen. Im Argonnenwalde wurden durch kleine Erfolge die gewonnenen Linien noch verbessert. Auf den Höhen bei Les Eparges wird noch gekämpft. In Lothringen schlugen unsere Truppen Vorhöfe des Feindes bei Endermenil (östlich von Luneville) und in der Gegend von Van de Sept zurück.

#### Östlicher Kriegsschauplatz:

Teile der Armee des Generals von Below schlugen eiligst herangeführte Verstärkungen der Russen bei Mi-Auz, nahmen ihnen 3620 Gefangene, 6 Geschütze und 3 Maschinengewehre ab und verfolgten jetzt in östlicher Richtung. Weitere Teile der Armee stehen nordöstlich Kurtschan im Kampf. Westlich dieses Ortes wurden die vordersten feindlichen Stellungen im Sturm genommen. Zwischen Bissa und Weichsel zogen die Russen ihren Rückzug fort. Die Truppen der Generale von Scholz und Gallwitz folgten dicht auf. Wo der Gegner in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistete, wurde er angegriffen und geworfen. So stürmten Reserve- und Landwehrtuppen des Generals von Scholz die Orte Loremby, Wyl und Klockyczca. Regimenter der Armee des Generals von Gallwitz durchbrachen die stark ausgebaute Stellung Mobjanow-Karniewo. Die Zahl der Gefangenen mehren sich erheblich. Weitere 4 Geschütze wurden erbeutet. Auch nördlich der Biala bis zur Weichsel haben die Russen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nachdrängenden Truppen machten bei kurzen Verfolgungskämpfen 620 Gefangene.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Offensive der Armee des Generals von Bortsch führte zum Erfolg. Unter heftigem feindlichen Feuer überwand unsere Truppen am Vormittag des 17. Juli an einer schmalen Stelle das Drahthindernis vor der mit allen Mitteln ausgebauten feindlichen Hauptstellung und stürmten durch die Lücke vordringend die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Metern. Im Laufe des Tages wurde die durchbrochene Stelle in jähen Nahkampf erweitert und tief in die feindliche Stellung vorgezogen. Am Abend wurde der Feind (das Moskauer Grenadierkorps) von Landwehr- und Reservetruppen geschlagen. Er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Biechanowabschnitt von Zwolen an. Dabei erlitt er schwere Verluste. 2000 Mann wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bugabschnitt dauern die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmarschalls von Mackensen an. Die Russen wurden von deutschen Truppen von den Höhen zwischen Pilaczowice (südlich von Biecki) und Krasnostaw hinuntergeworfen. Beide Orte sind gestürmt. Ein frischer in den Kampf geworfenes sibirisches Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden; es wurde geschlagen. Wir machten mehrere 1000 Gefangene.

Oberste Seeresleitung.



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 81.

Dienstag, den 20. Juli 1915.

## Amtlicher Teil.

### Verwendung von Brotgetreide, Hafer und Gerste im neuen Erntejahr.

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachungen vom 28. Juni wird folgendes bekanntgegeben:

1. Die gesamte neue Ernte an Roggen, Weizen, Spelz, Emmer, Einkorn und Hafer ist für den Kommunalverband beschlagnahmt. Sie darf darum nur an den Kommunalverband bzw. die Stellen, die dieser noch bezeichnen wird, veräußert werden; auch dürfen Getreidebestände ohne Genehmigung des Kommunalverbandes nicht von dem Betriebe entfernt werden, in welchem sie gewachsen sind.

Durch die Beschlagnahme wird der Besitzer nicht verhindert, das Getreide auszubreiben, er ist hierzu sogar verpflichtet. Dagegen ist jede sonstige Veränderung des Getreides (Schrotten, Quetschen), soweit sie nicht die für die nächste Zeit zur Verfüllung an die eigenen Haushälter bestimmte Hafermenge betrifft, verboten.

2. Das für die eigene Wirtschaft notwendige Saatgut darf zurückgehalten werden; die Bestimmung einer Höchstmenge bleibt vorbehalten. Auch dürfen Betriebe, die sich nachweislich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkaufe von Saatgetreide befähigt haben, selbstgezeugenes Getreide für Saatweide veräußern. Die veräußerten Mengen sind jedoch dem Kommunalverband binnen 3 Tagen anzuzeigen. Hinsichtlich des Hafers wird kleineren Besitzern dringend empfohlen, kein Saatgut zurückzubehalten, sondern die gesamte Ernte abzuliefern. Tun sie dies, wird ihnen der Kommunalverband zur Saatzeit Saathäfer in ausreichender Menge und von bester Beschaffenheit zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellen. Hierdurch wird die Gefahr des Schwundes, Verderbens usw. vermieden.

3. Die Verfütterung von Brotgetreide, Mehl und Brot bleibt nach wie vor verboten; Hafer darf bis auf weiteres nur in dem bisher zulässigen Umfang verfüttert werden.

4. Der Kommunalverband ist schon jetzt bereit, Brotgetreide aus neuer Ernte anzukaufen. Da sein Höchstpreis noch nicht feststeht, kann ein bestimmter Preis indessen zur Zeit nicht bestimmt und ausbezahlt werden; wer gleichwohl Brotgetreide aus neuer Ernte verkaufen will, hat dieses in einer der Mählengenoossenschaft angeschlossenen Mühle einzulagern; dieses hat die genaue Menge der königlichen Amtshauptmannschaft anzuzeigen.

5. Getreide aus neuer Ernte darf bis auf weiteres nicht vermahten werden.

6. Selbstversorger dürfen das zur Ernährung ihres Hausstandes vom 15. August ab erforderliche Getreide nicht zurückbehalten, sondern haben es an eine der vom Kommunalverband noch zu bezeichnenden Stellen abzuliefern. Sie erhalten dafür über die volle ihnen zuzehende Mehl- und Kleiemenge Brot- und Kleiemarken, auf die sie nach Belieben Brot oder Mehl und Kleie beziehen können.

7. Auch die Gerstenernte dieses Jahres ist für den Kommunalverband beschlagnahmt. Von den jeweils ausgedroschenen Gerstentenen kann jedoch die Hälfte frei verwendet werden, während die andere Hälfte an den Kommunalverband abzuliefern, bzw. zu seiner Verfügung zu halten ist. Ueber die an jedem Tag ausgedroschene Gerstentenne ist bis zur Einführung anderer Nachweisungen eine genaue Niederschrift zu führen.

8. Zuwiderhandlungen werden nach den einschlagenden Bestimmungen streng bestraft. Weizen, am 16. Juli 1915. 1449 II E.

Der Kommunalverband Weizen Stadt und Land. Die königliche Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

## Brot- u. Meherversorgung.

Alle schwer arbeitenden Militärurlauber (bloße Sonntagurlauber ausgenommen) haben bis zur Beendigung der Ernte auf die Dauer ihres Urlaubes die gleiche Anzahl Brotmarken zu erhalten, die die Zivilbevölkerung auf diesen Zeitraum erhält (also auf eine Woche 2 Brotmarken über je ein kg und nicht 7 Fremdenbrotmarken). Frisgemäß gestellte Anträge auf Zusatzbrotmarken für sie können berücksichtigt werden. Weizen, am 17. Juli 1915.

Der Kommunalverband Weizen Stadt und Land. Nr. 1487 II E. Die königliche Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

## A. Quittung

### des Hauptausschusses für Kriegshilfe

über die bei der Kasse der königlichen Amtshauptmannschaft eingezahlten Beiträge:

20 Mark Männergesangsverein Mültz-Notzchen; 144 Mark Ortsausschuß für Kriegshilfe in Neukirchen; 75 Mark Kriegshilfeausschuß in Hohentanne; 25 Mark Eucha, Weizen; 20 Mark Frauenverein Sora; 10 Mark Leonhardt, Schmiedewalde; 75 Mark Donath, Wendischbora; 340 Mark Sportverein „Guts Ruts“, Weizen; 10 Mark Leonhardt, Schmiedewalde; 83 Mark Militärverein Neukirchen; 80 Mark die Beamten der königlichen Amtshauptmannschaft. Zusammen 495,40 Mark.

Gesamt-Einzahlung 23441,52 Mark.

Diese Gaben sollen zur Unterstützung von Familien unserer Krieger in besonders bedürftigen Fällen und hauptsächlich in den ärmeren Gemeinden des Bezirks sowie für die sonstigen Aufgaben des Hauptausschusses Verwendung finden. Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.

Weizen, am 15. Juli 1915.

Der Hauptausschuß für Kriegshilfe im Bezirke Weizen. Geheimen Regierungsrat Freiherr von Der.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Bernhard Hermann Kautz in Wilsdruff wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 16. Juni 1915 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 16. Juni 1915 bestätigt worden ist. Wilsdruff, am 18. Juli 1915.

K 1/14.

Königliches Amtsgericht.

## Nichtamtlicher Teil.

### „Heimatdank“.

Am 11. Juni ist die Stiftung „Heimatdank“ mit zunächst einem Stiftungskapital von einer halben Million ins Leben gerufen worden.

Ihre edlen Bestrebungen sind schon öfters in der Presse besprochen worden.

Die Stiftung „Heimatdank“ bildet eine Ergänzung der reichsgegliederten Versorgung unserer Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen durch weitere soziale Fürsorge.

In erster Linie soll den Kriegsinvaliden, die durch ihre Verwundung in Zukunft an der Ausübung des bisherigen Berufs verhindert sind, die Erlernung eines neuen Berufs ermöglicht werden, es sollen ihnen dann auch Mittel zur Ausübung ihres neuen Berufs zur Verfügung gestellt und ihnen unter Umständen entsprechendes Handwerkszeug bzw. Warenbestände verschafft werden. Neben dieser Berufsberatung und Berufsausbildung soll eine Arbeitsvermittlung für die Kriegsinvaliden eingerichtet werden. Ganz-Invaliden soll die Aufnahme in Heimen oder Familien ermöglicht, die Erbauung und die Errichtung von Kriegsheimen soll, soweit Bedarf vorhanden, verwirklicht, den Kriegswitwen soll Förderung des Erwerbes und sonstige Hilfe gewährt, die Erziehung und die Versorgung der Kinder soll in geeigneter Weise für eine gute Erziehung und Ausbildung für das spätere erworbene Leben gesorgt werden.

Die Dankbarkeit aller im Lande Verbliebenen darf in keiner Weise hinter der Aufopferung und den bewundernswürdigen Leistungen unserer tapferen Soldaten zurückbleiben. Das ist die Ueberzeugung und der Entschluß des ganzen Volkes und die Regierung erfüllt leblich ihre Pflicht, wenn sie die Organisation des von allen Seiten als notwendig empfundenen zur Vermeidung von Reibungen selbst in die Hand nimmt.

Bei der Organisation war nun in zweifacher Richtung Vorsorge zu treffen. Einmal muß dem ganzen Volke Gelegenheit gegeben werden, jetzt, wo das Gefühl der Dankbarkeit und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Hilfe für die bedauernswerten Invaliden besonders lebhaft ist, größere Summen als Grundstock für die späteren Zeiten zu opfern, in denen vielleicht das Interesse geringer, die Not größer ist. Andererseits soll jedem, auch dem Ärmsten, Gelegenheit gegeben sein, nach seinen Kräften mit Rat und Tat Hilfe zu leisten.

Es wird deshalb jede Amtshauptmannschaft und größere Stadt einen Zweigverein bilden, dem wieder die Bildung von Ortsgruppen zusteht.

Mitglied kann und soll jedermann, jeder Verein, jede Gemeinschaft werden. Die Mindestbeiträge werden so niedrig gehalten sein, daß jeder beitragen kann.

Aber schon jetzt, noch bevor an die Organisation und Bildung dieser Vereine gegangen wird, sind bei allen Be-

hörden, Stadträten, Amtshauptmannschaften, Gemeindevorständen, Schul- und Kirchenvorständen sowie in öffentlichen Institutionen, den Banken und dergl. Zeichnungskassen für Stiftungen für den „Heimatdank“ ausgelegt, die den Grundstock der Stiftung auf eine den großen Bedürfnissen einigermaßen entsprechende Höhe bringen sollen.

Die gezeichneten Beträge können nach Bequemlichkeit des Gebenden auch in der Form eines laufenden Beitrags gezahlt werden. Die Zinsen der Stiftungskapitalien werden, falls der Spender das Kapital nicht unbeschränkt zur Verfügung stellt, zur Hälfte im heimatischen Kreisverband verwendet.

Während das Grundkapital der Stiftung die Wirksamkeit der Heimatdanks auch in fernem Jahrzehnten sichert, sind die laufenden Ausgaben im Wesentlichen aus den Beiträgen der Mitglieder der künftigen Vereine zu decken.

Und so wenden sich die Unterzeichner des Aufrufs an alle Privatpersonen, deren Verhältnisse die Zeichnung einer kleineren oder größeren Summe gestatten, aber vor allem auch an alle Gemeinden, Körperschaften und Vereine mit der Bitte um aufopfernde Beteiligung.

Unsere heldenmütigen Väter und Söhne sollen nicht vergeblich für uns geblutet haben. Niemand denke, in erster Linie ist ja das Reich für die Versorgung der Kriegsinvaliden da.

Die Anforderungen an das Reich sind ungeheuer, die Leistungen des Reichs müssen naturgemäß nach allgemeinen Grundgesetzen ohne Berücksichtigung der Verhältnisse des besondern Falles erfolgen, dagegen sind die Aufgaben der Invalidenversorgung so groß und verschiedenartig, daß ihnen nur durch die tätige Mitwirkung aller Kreise der Bevölkerung entsprochen werden kann.

Darum mögen die Stiftungsaufrufe, die jetzt überall an die Gemeinden und an Privatpersonen ergehen und öffentlich ausliegen, nicht unerhört verhallen.

Deutschland soll und wird sich seiner tapferen Söhne würdig zeigen.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— **Sächsischer Landtag.** Dresden, 15. Juli. Die Erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Mitteilungen über das Ergebnis des Vereinerungsverfahrens entgegen. Erzengel Dr. Bach berichtete über die Verhandlungen über den Gesetzentwurf betr. die Hinausschiebung der Neuwahlen für die Zweite Kammer. Die Verhandlungen hätten zu einer vollständigen Uebereinstimmung beider Kammern geführt. Man habe sich in der Deputation zu einem vollständig neuen Gesetzentwurf geeinigt, der den Wünschen und Anschauungen beider Kammern entspreche. Hierauf berichtete Oberbürgermeister Dr. Ny-

über die Verhandlungen über eine auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde erlassene Verordnung betr. die Genehmigung zur Errichtung von Gemeinde- und Schulparzellen. Auch hier ist eine Einigung zwischen beiden Kammern zustande gekommen, indem die Befristung der Verordnung, die von der Zweiten Kammer auf den 31. Dezember 1918 festgesetzt und von der Ersten Kammer gestrichen worden war, nunmehr auf den 31. Dezember 1920 festgesetzt wurde. Das Haus erklärte sich in beiden Fällen mit den gefassten Beschlüssen einverstanden. Von der mittels Dekrets vorgelegten Denkschrift über die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung wurde ohne Debatte Kenntnis genommen. Ueber den Antrag Bienen und Genossen auf Bewilligung von Staatsbeihilfen und Darlehen an Kriegsteilnehmer zur Wiederaufnahme von Gewerbebetrieben beschloß das Haus in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer. Der Präsident gedachte mit Worten der Anerkennung des auscheidenden Vizepräsidenten Oberbürgermeister Dr. Benfler und erklärte in einer Schlussansprache, die zum Durchhalten und Ausdauern mahnte, die Sitzung für geschlossen.

Die Zweite Kammer stimmte in ihrer heutigen Sitzung debattelos und einstimmig den Beschlüssen des Vereinerungsverfahrens zu. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Abg. Hettner (Natl.) das lebhaft Bedauern darüber aus, daß die erste Kammer eine Denkschrift betr. die Sicherung der Volksernährung nicht zur verfassungsmäßigen Erledigung gebracht habe. Das gleiche Bedauern drückten namens ihrer Fraktionen die Abgeordneten Siedermann (Soz.), Günther (Fortchr.) und Opitz (Konf.) aus. In seiner Schlussrede kam auch Präsident Dr. Bogel auf diesen Gegenstand zu sprechen und bedauerte, daß diese wichtigste Frage des außerordentlichen Landtages nicht zu dem erwünschten Erfolge geführt habe. Er schloß die Sitzung mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das Wiedersehen im Zeichen des Friedens stehen möge. — **Schluss des Landtages.** — Heute mittag 1 Uhr fand im Sitzungssaal der Ersten Kammer der feierliche Schluss des außerordentlichen Landtages statt. Anwesend waren sämtliche Staatsminister, zahlreiche Regierungsvertreter und die Mitglieder beider Ständekammern. Kultusminister Dr. Wed verlas als Vorsitzender der im Gesamtministerium die Schlussrede, die an einigen Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde. Hierauf trug Ministerialdirektor Dr. Schröder den Landtagsabschluss vor. Staatsminister Dr. Wed erklärte sodann im Auftrage des Königs den außerordentlichen Landtag für geschlossen. Unter Hochrufen auf Seine Majestät den König gingen die Mitglieder auseinander.

— **Bilder der gefallenen Lehrer in den Schulen.** Bilder der gefallenen Lehrer will man in den Schulen verschiedener Orte anbringen. Es soll dort geschehen, wo sie zuletzt waren. Diese Absicht hat jetzt die königliche Regierung in Wilsdruff zum Gegenstand einer besonderen Verfügung



Großbritannien.

\* Der Ausbruch des gewaltigen Streiks in den Südwaller Kohlengruben konnte trotz aller Anstrengungen der Minister nicht verhindert oder eingeschränkt werden.

Italien.

\* Aber die zunehmende Arbeitslosigkeit in Italien werden viele Klagen laut. Längs der Küste des Adriatischen Meeres und auf manchen Inseln ist jeder Schiffsverkehr und Handel unterbrochen.

Bunte Zeitung

\* Scht ruffisch. Die Moskau-Indon-Robinstet Eisenbahn meldet laut "Nowoje Wremja", daß 20 Waggons Kartoffeln, die vom Petersburger Stadtrat zur Bänderung der Not eingekauft waren, verkauft seien, weil der Stadtrat das Abholen der Kartoffeln vergessen habe.

Letzte Meldungen.

Das Millionentestament eines Bettlers.

Genf, 18. Juli (tu) Ein Kirchenbettler, namens Komogosa, der vor sechs Monaten in Madrid gestorben ist, hinterließ, wie von dort französische Plättchen gemeldet wird, 170 Millionen Petetas, die er laut Testament den Bischöfen von Madrid, Barcelona und Buenos Aires vermachtete.

Bukarest, 18. Juli (tu) Der Petersburger "Nesch"

bringt einen Russen erregenden Artikel, der die Fesseln passiert hat und in welchem erklärt wird, daß Rußland niemals den Verbänden die Zustimmung zur Neutralisierung der Dardanellen geben würde.

Bomb, 18. Juli (tu) Aus Brescia wird gemeldet,

daß furchtbare Stürme mit Hagel und Schnee die Operationen der Italiener verhinderten.

Der Ausstand der Südwaller.

Rotterdam, 18. Juli (tu) Infolge des Streiks der Bergarbeiter in Wales mußten schon die Deisen der Stahlwerke in Gbbw Vale zum Teil gelichtet werden.

Kopenhagen, 18. Juli (tu) Die Lage in Südwales

ist sehr ernst. Die Arbeiterführer ersuchten die Regierung, um Antruen zu vermeiden, das Munitionsgesetz auf Wales nicht anzuwenden und das Streikverbot aufzuheben.

Ein norwegisches Postboot angehalten.

London, 19. Juli (tu) Das norwegische Postboot "Bega" ist gestern nachmittag ohne Fracht in Newcastle aus Bergen angekommen.

Amerikanische Verstimmung gegen England.

Washington, 19. Juli (tu) Neuter meldet, daß in Nordamerika stark erregte Volksproteste stattfinden gegen England, daß verhindern will, daß die Baumwollausfuhr nach neutralen Staaten fortgeführt wird.

Die Untersuchung in der "Lusitania"-Angelegenheit.

London, 19. Juli (tu) Das Resultat der Untersuchung der "Lusitania"-Affäre ist jetzt bekanntgemacht worden.

Verurteilung eines Deutschen.

Genf, 19. Juli (tu) Das Kriegsgericht in Marseille verurteilte den dort seit langen Jahren ansässigen Deutschen Hermann Hodel von der Hamburger Union Sulfur-Kompanie, der rechtzeitig Frankreich mit seiner Familie vor Kriegsbeginn verlassen konnte, in Abwesenheit zum Tode.

Athen, 19. Juli (tu) Einer Meldung der "Hestia"

zufolge haben die Engländer 45000 Mann in Malta zusammengedrückt, die zur Verfürkung des Landungskorps an den Dardanellen bestimmt seien.

lügen in Malta schon abfahrtsbereit.

Gegen die amerikanischen Munitionslieferungen. London, 18. Juli. Morning Post meldet aus Washington: Es wird ein entschlossener Versuch gemacht, eine Sondertagung des Kongresses durchzuführen, um die Ausfuhr von Munition und Kriegsvorräten an die Alliierten gesetzlich zu verbieten.

Erregung in Dünkirchen.

Genf, 19. Juli (tu) Die Bevölkerung von Dünkirchen zeigt sich durch das bereits gemeldete Erscheinen deutscher Flieger über der Stadt sehr beunruhigt.

Frankreichs Handel.

Paris, 19. Juli (tu) Nach einer Statistik über den Handel Frankreichs betrug die Einfuhr von Januar bis Juni 1915 3551 Millionen, die Ausfuhr in der gleichen Zeit 1450 Millionen.

Anarchie in Moskau.

Budapest, 19. Juli (tu) "Besti Naplo" meldet: In Moskau herrscht Anarchie. Eine gewaltige Militärmacht ist in steter Bereitschaft. Die revolutionären Komitees richten an die Siebzehnjährigen Aufrufe, der Einberufung zu den Fahnen keine Folge zu leisten.

Fürst von Hohenlohe in Bukarest.

Budapest, 17. Juli (tu) Wie die Bukarester "Independence Roumaine" meldet, wird der neue deutsche Botschafter in Konstantinopel, Fürst Hohenlohe, dessen Anwurf bereits gemeldet wurde, mehrere Tage in Bukarest verbleiben und dort vom König empfangen werden.

Die Räumung der russischen Ostseeprovinzen.

Petersburg, 17. Juli (tu) Die Militärbehörden erließen für Kurland, Livland und Estland folgenden Befehl: Alle Fabriken und Werften der Stadt Riga und des Kreises Riga, die Aufträge für Militär- und Marinebehörden ausführen, sind verpflichtet, nach ihrer Wahl alle fertigen Fabrikate ohne Ausnahme, sowie alle Maschinen, die zu Arbeitsleistungen tauglich sind, fortzuschaffen.

Aus Stadt und Land.

— Was die Woche brachte. Die eingetretene Abkühlung hielt auch in der verflorenen Woche an. Fast jeder Tag brachte geringe Niederschläge, doch besonders durchdringend war der Regen am letzten Sonnabend.

Die eingetretene Abkühlung hielt auch in der verflorenen Woche an. Fast jeder Tag brachte geringe Niederschläge, doch besonders durchdringend war der Regen am letzten Sonnabend. Der am vorigen Mittwoch gegen Mittag in vielen Teilen des Landes, besonders aber im Obital heftig aufstretende Sturm war bei uns und in der Umgegend weniger stark und von durch ihn angerichteten Schaden ist aus hiesiger Gegend nichts gemeldet worden.

— Das Kriegsministerium hat in der Staatszeitung eine Bekanntmachung, betreffend Versteuerungsverbot für Baumwollstoffe, erlassen.

— Selbstmord. Am Freitag abend entlebte sich auf hiesiger Rittergutskur der 18jährige W. S. von hier und brachte dadurch großes Herzeleid in die achtbare Familie S.

— Die Sommerferien an unserer Bürgerichule begannen Montag den 26 Juli und enden Mittwoch den 18. August.

— Tagung der sächsischen Landesynode. Die sächsische evangelisch-lutherische Landesynode wird sicherem Vernehmen nach am 15. September zu einer dreitägigen Kriegstagung in Dresden im Ständehaus zusammentreten.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

— Die Freiberger Neuesten Nachrichten sehen sich infolge Wiedereinberufung des Verlegers abermals veranlaßt, das Weitererscheinen des Blattes einzustellen.

— Wauchen, 16. Juli. (Die Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde.) Die großen Unterschlagungen bei der Herrnhuter Brüdergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Wauchen.

**Mäntel, Jaeketts, Jaeken-  
Kleider, Röcke, Blusen**

zubedeutend herabgesetzten Preisen in reicher Auswahl  
empfiehlt  
Am Markt. **Eduard Wehner.** Am Markt.

**Honigpulver**

Paket 30 Pfg., 10 Pakete 2,50 Mark.  
empfiehlt  
J. Zadrachil, i. Fa. Chokoladen-Onkel.

**Lose Lose**

der 167. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung II. Klasse am 21. und 22. Juli 1915.  
Hauptgewinne: 40000, 30000, 20000,  
10000 2 mal 5000, 5 mal 3000 usw.  
empfiehlt und versendet

**Berthold Wilhelm** Lotterie-Kollektion.  
am Markt.

**Milch**

Wir kaufen  
in kleineren und grösseren Posten, das Liter 20 Pfg. frei Dresden.  
**Dresdner Milchversorgungs-Anstalt.**  
c. G. m. b. H.



**Nachruf.**

Für Deutschlands Ruhm und Ehre  
erlitt den Heldentod unser lieber  
Jugendfreund

**Alfred Koch**

Jäger der 2. Kompagnie im 12. Jäger-Bataillon.  
Wir verlieren in ihm einen treuen  
Freund, dessen Andenken wir stets hoch  
bewahren und nie vergessen werden.

**Die Jugend zu Röhrsdorf.**

Ruhe sanft im Feindesland,  
Der Held soll ruhen, wo er stand,  
Und dem Werk er sich ergeben  
Soll ewig fort sein Name leben.

**Trauerbriefe**

fertigt innerhalb zwei Stunden an  
die Buchdruckerei dieses  
Blattes.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 15. Juli infolge eines  
Schrapnellschusses mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, der treu-  
sorgende Vater seines Sohnes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder,  
Schwager und Onkel, der Schneidermeister

**Paul Mehlig.**

Wilsdruff, am 19. Juli 1915. Im tiefsten Schmerze

die schwerkgeprüfte Gattin nebst Sohn  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

So schlief denn wohl, Du Liebster unsres Lebens,  
Kein Kampfgeröse stört mehr Deine Ruh,  
All liebevolles Beten war vergebens,  
Der Tod, er schloss Dir doch die Augen zu.  
Man senkte Dich ohn' heimlich Gelächter

In weiter Ferne in Dein frühes Grab.  
Gar heisse Sehnsucht wird den Platz umwehen,  
Den man Dir dort zur ew'gen Ruhe gab.  
Was Liebe schuf im Friedensglück  
Zertrat der Krieg im Augenblick.



Panorama von Tscharnak Kaserne (nach der Beschießung)

**Reserve-Abteilung.**

Dienstag, abends 7/8 Uhr  
**Übung**  
der Reservemannschaften. Alle, die  
die Reserveliste erhalten haben,  
werden aufgefordert, pünktlich zu  
erscheinen. Stellung: Turmhalle.  
Das Kommando

**la Roffia Bast**

ausgewogen und in Zöpfen  
**Baumwachs**

empfiehlt  
**R. A. Hampus, Mohorn,**  
Fernsprecher Nr. 8.

17jähriges Mädchen sucht  
Stellung als  
**Wirtschaftsmädchen**

oder in besserem Haushalt.  
Berte Offerten unter 2475 an  
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein kräftiges  
**Ostermädchen**

sucht zum 1. August  
Frau Bäckerstr. Schirmer,  
Schulstr. 78.

Arbeiter, Knechte  
Mägde, Pferdejungen

sucht  
Bernhard Bollack, Stellver-  
mittler, Wilsdruff, Markt 10.

**Maurerhämmer**  
**Maurerkellen**  
**Maurerwinkel**  
**Wasserwagen**  
**Spachteln**

**Maßstäbe od. Schmiegen**  
in allen Sorten  
**Bandmasse**  
**Schnurenrollen**

roh und poliert  
empfiehlt billigst

**R. A. Hampus, Mohorn.**  
Beachten Sie meine Schaufenster.

**Gutsverwaltung Limbach bei Wilsdruff**  
sucht noch

**50 bis 60 Zentner Speisekartoffeln**  
und bittet um Angebote mit Preisangabe.

In der Geschäftsstelle des Wochenblattes zu haben:

**Im Kampf geg. die Russen.**

Bilder aus Ostpreußens Leidenszeit. Selbsterlebtes.

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern  
zusammengestellt und bearbeitet von Major Viktor v. Strang.  
176 Seiten Text mit 62 Abbildungen nach Originalzeichnungen und  
Photographien vom Kriegsschauplatz und zahlreichen Kunstbeilagen  
**Preis nur 90 Pfennige.**

Es handelt sich bei diesem von dem bekannten Militärschriftsteller  
Major Viktor v. Strang bearbeiteten außergewöhnlich interessanten  
Buch nicht darum, die gewaltigen Ereignisse des Zusammenstoßes zwischen  
den größten Armeen unseres Weltteils weder in ihrem geschichtlichen  
Verlauf, noch von dem Gesichtspunkt einer Kritik zu beleuchten, sondern  
die packendsten Erlebnisse der Offiziere und Feldsoldaten  
in anschaulicher Weise in Wort und Bild zusammenzufassen.  
Das reichausgestattete Buch enthält von fester Seite bestätigte ein-  
gehende und farbenreiche Gefechts- und Schlachtenberichte auf Grund  
zuverlässigen und sorgsam gesichteten Materials, ferner ausführliche  
Schilderungen der von den Russen in Ostpreußen be-  
gangenen Verwüstungen und Grausamkeiten.

**Wer Angehörigen und Bekannten im  
Gelde eine wirkliche Freude machen  
will, der übersende ihnen dieses Buch!**  
Jeder Deutsche, der in den neutralen Ländern Verwandte  
und Bekannte hat, erfüllt eine vaterländische Pflicht, wenn  
er ihnen dieses Kriegsbuch zukommen läßt.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht,  
dass unser herzensguter

**Walther**

plötzlich verschieden ist.  
In grösstem Schmerz  
**Familie Wilh. Hombsch.**

Die Beerdigung findet Dienstag 7/12 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.



Den Heldentod fürs Vaterland  
erlitt auf Posten zur Beobachtung  
des Feindes in Frankreich durch einen  
Minensplitter in der Nacht vom 10. zum  
11. d. M. unser heissgeliebter unvergess-  
licher Sohn und herzensguter Bruder

**Alfred**

Jäger der 2. Kompagnie im 12. Jäger-Bataillon.  
Röhrsdorf, den 17. Juli 1915.

In tiefstem Schmerz  
**Bernh. Koch und Frau Ida geb. Giessmann**  
**Herbert Koch** zurzeit im Felde  
**Wella Koch, Schwester.**